

Sie sind wirksam in Hautauschlägen, Krätze, venerischen, gichtischen und rheumatischen Zufällen, Lähmungen, gegen alte Geschwüre u. a. Sie reizen und erhitzen den Körper in noch stärkern Grade, als die martialischen Wässer, und erfordern dieselbe Vorsicht. Man gebraucht sie am häufigsten als Bäder, und kann sie leicht durch die Kunst nachmachen.

A. Alkalische Schwefelwässer.

62. DAS AACHNER WASSER. *Aqua Aquisgranensis*. Enthält 17 Gr. kohlenf. Natron, 6 Gr. Kochsalz, 1 Gr. kohlenf. Kalk, 2 Gr. Glaubersalz, etwas Kieselerde u. Harz, 10 Cubikzoll Schwefelwasserstoffgas u. 6 Cubikzoll kohlenf. Gas; nach Gimbernats aber auch viel geschwefeltes Nitrogengas und dagegen sehr wenig Schwefelwasserstoffgas.

Velings's Briefe über die Aachner Mineralquellen; Frft 1791.

Kortum über die warmen Mineralquellen und Bäder in Aachen und Burscheid; Dortmund 1798.

Gimbernats, in Hufel, Journ. d. prakt. Hkde, XIV, XV, XVI.

Franz Lausberg, *Analyse chim. des eaux sulfureuses d'Aix la Chap. et de Borcette, Aix la Ch. et Paris 1810.*

G. Reumont et I. P. I. Monheim *Analyse des eaux sulphureuf. d'Aix la Chap.; Aix la Ch. 1810.*

Die Aachner Quellen sind die stärksten Schwefelquellen, man mögte sagen, der Welt. Selbst

in den äusserst schwefelreichen Campis phlegraeis enthält kein Wasser so viel Schwefel. Die Schwefeldünste machen den Ort nicht ungesund, vielmehr sind sie lungenfüchtigen Personen sehr zuträglich. Man zählt sechs Quellen in Aachen. Die stärkste unter allen ist die Kaiserquelle. Das Wasser quillt warm, und die Wärme dieser Quellen steigt bis 144° ; die kühlere ist 111° Fahr.

In den Quellen, und so lange es frisch ist, bleibt das Wasser vollkommen klar. Wenn es kalt geworden ist und den Geruch verloren hat, trübt es sich. Erst wird es milchicht, dann bläulich, grünlich und nach einigen Tagen schwärzlich. Auf seiner Oberfläche entsteht eine aschfarbige, schmierige Haut und am Boden ein blasses erdichtetes Sediment. Der Geschmack dieses Wassers ist wie von faulen Eiern, salzlicht, laugenhaft, bitterlich, Der Geruch wie von Schwefelleber. Es setzt eine grosse Menge Schwefel in zarten Blüten ab, welcher sich völlig wie die Schwefelblumen verhält; nur die Farbe ist bleicher, oder blasgelb. Man findet den Schwefel in den Röhren und dem Deckel der Quellen pfundweise.

Das Wasser in den warmen Quellen und Bädern zu Birtscheid ist von dem Aachner Wasser wenig verschieden. Die grösste Aehnlichkeit haben sie mit dem Wasser des Carlsbades in Böhmen.

Die Anwendung des Wassers geschieht: 1) innerlich zur Trinkcur. Es reizt die belebte Faser, beschleunigt den Umlauf der Säfte und wirkt auf die Haut. Man trinkt 2, 3, höchstens 8 kleine Gläser. Auch zu Visceralklystiren wird es angewen-

det; hauptsächlich aber II) äußerlich. Es ist äußerst durchdringend und sehr kräftig, wegen inniger Verbindung der schwefelichten und salinischen Bestandtheile:

1) gegen alle Arten von Gliederkrankheiten, Contracturen, Schwinden der Glieder, Steifigkeit;

2) gegen chronische Hautauschläge, alte Geschwüre;

3) wider die Zufälle nach zu langem Gebrauch des Mercurius;

4) gegen chronische Krankheiten des Unterleibes und daher rührende Gelbfuchten, Koliken, Lienterien, Würmer, zu häufige Gallenabsonderung u. dergl.;

5) Krankheiten der Harnwege; gegen Nieren- und Blasensteine.

Man hat auch Tropfbäder und Dampf- oder Qualmbäder eingerichtet, welche schon gegen die hartnäckigsten topischen Uebel: Geschwülste, Gliederschwamm, Steifigkeit der Gelenke, Anchylosis spuria, Gichtknoten, wirksam waren. — Die Hitze des Dampfes ist von 112° Fahrenheit.

Innerlich gebraucht man das Wasser als auflösendes und erweichendes Mittel, bei hartnäckigen Verstopfungen, Verschleimungen und ähnlichen chron. Uebeln.

63. WEILBACHER SCHWEFELWASSER. *Im ehemaligen Mainzischen.* Enthält $6\frac{1}{2}$ Gr. kohlenf. Natron, kohlenf. Magnesia, Kochsalz, Kalk, $\frac{5}{2}$ Gr. Schwefel, $5\frac{1}{3}$ Kubikzoll kohlenf. Gas.

Amburger's chem. Analyse einiger Mineralwässer im Churmainz., in Baldinger's n. Magaz. f. Aerzte, VIII, 6. S. 487.

64. THALGUTHLER WASSER. *Im Canton Bern. Enthält $1\frac{1}{2}$ Gr. Bittersalz, Kochsalz, kohlenf. Magnesia, Kalk, Thon, eine geringe Menge kohlenf. Eisen, u. Schwefelartige Luft.*

Morell a. a. O. S. 285.

65. DAS GASTEINER WILDBAD. *Im Salzburgerischen. Enthält Kochsalz, wenig kohlenf. Natron, Bittersalz, kohlenf. Kalk, Thon, $6\frac{1}{2}$ Kubikzoll kohlenf. Luft, und eine unbestimmte Menge Schwefelartige Luft.*

Barison's phys. chem. Unters. des berühmten Gasteiner Wildbades; Salzburg 1785.

66. IFFERTER BAD. *Bey Yverdon im Pays de Vaud. Enthält einige Salztheile, Schwefelartige Luft, und $\frac{1}{8}$ Schwefel.*

Morell a. a. O. S. 225.

B. Salinische Schwefelwässer.

67. DER BRUNNEN ZU NENNDORF. *In der Grafschaft Schaumburg. Enthält in 1 Psde: $7\frac{7}{8}$ Gr. Selenit, $3\frac{3}{8}$ Gr. Bittersalz, $2\frac{7}{8}$ Gr. kohlenf. Kalk, $1\frac{1}{2}$ Gr. Wundesalz, $1\frac{1}{8}$ Gr. kochsalzf. Magnesia, $\frac{1}{2}$ Gr. kohlenf. Magnesia, $\frac{7}{8}$ Gr. Kochsalz, $\frac{3}{8}$ Gr. Erdharz, etwas Schwefel und Schwefelleber, und in 100 Kubikzoll: 40 - 43 Kubikzoll Schwefelleberluft und 17 - 19 Kubikzoll kohlenfaures Gas, nach*